

# Bamberg-Land



Wohin kommt die Tankstelle für Elektro-Fahrzeuge?

LANDKREIS, SEITE 19

## Klare Fronten beim Schutzgebiet

**PODIUMSDISKUSSION** Soll der Steigerwald Nationalpark werden? Die umweltpolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen haben diese Frage in Bamberg auf Einladung des Bund Naturschutz emotional diskutiert.

VON UNSEREM MITARBEITER PHILIPP DEMLING

**Bamberg** – Otto Hünnerkopf hat an diesem Abend einen schweren Stand. Der umweltpolitische Sprecher der CSU-Landtagsfraktion muss bei der Diskussion im Harmoniesaal beim Bamberger E.T.A.-Hoffmann-Theater die ablehnende Haltung seiner Partei zu einem Nationalpark im Steigerwald erklären und verteidigen. Und die Befürworter dieses Projekts sind im Publikum klar in der Mehrheit.

Warum, fragen Zuhörer und Mitdiskutanten, lässt die Regierung von Oberfranken ausgerechnet im Waldnaturschutzjahr 2015 das Waldschutzgebiet im Steigerwald auflösen? Dieses war ein Jahr vorher auf Betreiben des damaligen Bamberger CSU-Landrats Günther Denzler geschaffen worden. Hat die Staatsregierung, die das Auflösungsverfahren veranlasste, wirklich „die Hosen voll“, wie SPD-Mann Harry Scheuenstuhl bei der Diskussion höhnt?

Nein, sagt Hünnerkopf: „Wir wurden an der Nase herumgeführt.“ Er erntet Gelächter. „Normalerweise führen die Politiker die Bürger an der Nase herum“, schleudert ihm ein Zuhörer entgegen. „Und diesmal war es halt andersrum.“

Hubert Weiger, BN-Vorsitzender in Bayern, wirft der Staatsregierung vor, sie habe sich mit der Auflösung des Schutzgebietes, das nur aus staatlichen Flächen besteht, unglaublich gemacht: „Wenn wegen eines Naturschutzgebietes Privatwälder enteignet wurden, haben sie das nie gemacht. Nur wenn der Freistaat selber betroffen ist, wird er aktiv.“

Denzler sitzt im Publikum und verteidigt seine Entscheidung. „Ich bin ein Kind des Steigerwalds“, sagt der 67-jährige Politiker, der aus Burgebrach stammt. Und er wolle dieses ökologisch hochwertige Gebiet schützen. Die bayerische Staatsregierung verhindere das aber mit längst widerlegten Argumenten.

Doch warum will die CSU-Regierung eigentlich kein Na-



Im Vorfeld der Podiumsdiskussion hatte der Bund Naturschutz zur Informationsfahrt in das Schutzgebiet eingeladen. Von links: der frühere Ebracher Forstdirektor Georg Sperber, BN-Vorsitzender Hubert Weiger und BN-Waldreferent Ralf Straußberger

Foto: privat

turschutzgebiet? „Wir sehen die Notwendigkeit, den Wald zu nutzen“, sagt Hünnerkopf. „Immerhin müssen wir jedes Jahr fünf Millionen Kubikmeter Holz einführen.“ Wenn der Wald ein Nationalpark sei, müsse noch mehr Holz importiert werden, befürchtet er.

Außerdem, so der CSU-

Mann, seien fast alle Tierarten, deren natürlicher Lebensraum das Buchenholz ist, im Steigerwald nachgewiesen worden: „So schlecht geht es dem Wald also nicht, obwohl er genutzt wird.“

Christian Magerl von den Grünen hält dagegen: Von den im Steigerwald lebenden Tierarten seien zahlreiche vom Aus-

sterben bedroht. Außerdem: Die beiden anderen Nationalparks im Freistaat, der Bayerische Wald und Berchtesgaden, hätten ihre Regionen wirtschaftlich klar vorangebracht. „Und ein fränkischer Buchenwald-Nationalpark wäre die optimale Ergänzung“, so Magerl, der aus Freising stammt und nach eigenen Angaben immer wieder gerne den Wald im Grenzgebiet von Ober- und Unterfranken mit seinen hohen Buchen besucht.

Eine Zuhörerin, die mitten im besagten Gebiet lebt, sieht Innenstaatssekretär Gerhard Eck (CSU) als Schuldigen: „Er hetzt die Steigerwälder gegen den Nationalpark auf. Früher hat der Steigerwald der Kirche gehört, dann dem Staat. Jetzt hätten wir

zum ersten Mal die Chance, unseren Wald zu besitzen. Aber ...“ – sie wendet sich an Hünnerkopf – „Ihre Partei verwehrt sie uns.“ Zum Beispiel, so die Frau, mit der falschen Behauptung, der Wald dürfe nicht mehr betreten werden, wenn er Nationalpark sei.

Otto Hünnerkopf, das gestehen auch seine Gegner ihm zu, ist ein Mann, der sachlich diskutiert und andere Meinungen akzeptiert. Doch in der Sache bleibt er hart. Auf die Frage der Befürworter des Nationalparks im Nordsteigerwald, warum die CSU keine Machbarkeitsstudie will, antwortet Hünnerkopf: „Wir wollen keinen Nationalpark, also brauchen wir auch keine Machbarkeitsstudie.“

„Wir wurden an der Nase herumgeführt.“

Otto Hünnerkopf  
CSU-MdL

„Ich bin ein Kind des Steigerwaldes.“

Günther Denzler  
Altlandrat

## Regierung mag keine klare Grenze des Schutzgebietes erkennen

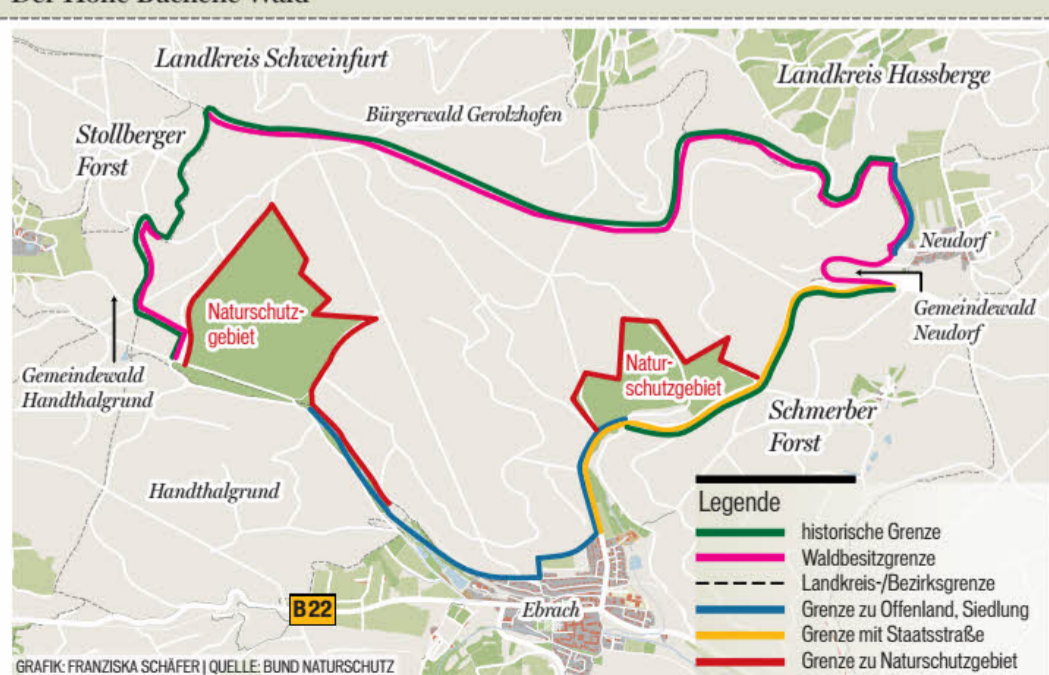
VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED HANS KURZ

**Ebrach** – Eine zentrale Rolle in dem laufenden Verfahren zur Aufhebung des geschützten Landschaftsbestandteils „Der Hohe Buchene Wald“ spielt die Frage nach der Abgrenzbarkeit des Schutzgebietes. Eine solche erachtet die Regierung von Oberfranken für zwingend erforderlich, aber für nicht gegeben. Diese Meinung bleibt aber nicht unwidersprochen. Der Markt Ebrach wird in seiner Stellungnahme anführen, dass das Schutzgebiet sehr wohl klar begrenzt ist, betont Bürgermeister Max-Dieter Schneider (SPD). Ebrach verweist zudem darauf, dass die eigene Forderung nach mehr Naturschutzgebieten seit Jahren un bearbeitet bei der Bezirksregierung liegt.

Der Bund Naturschutz beruft sich auf ein Gutachten des frühe-

ren Ebracher Forstdirektors Georg Sperber. Dieser belegt auf elf Seiten und mehreren historischen Karten, dass „Der Hohe Buchene Wald“ nicht nur historisch-politisch abgrenzbar – etwa anhand von Landkreis- und Bezirksgrenzen –, sondern optisch in der Landschaft herausgehoben ist. Sperber verweist etwa auf geographische Trennlinien, aber zum Beispiel auch auf Straßen, auf klar erkennbare Übergänge vom Wald zu landwirtschaftlichen oder Siedlungsflächen. Aber auch innerhalb des geschlossenen Waldgebietes lassen sich dem ehemaligen Forstdirektor zufolge deutliche Grenzen erkennen. So etwa zwischen den „forstgeschichtlich verschiedenen Welten“ des ehemaligen Klosterwaldes auf oberfränkischer Seite und dem Bürgerwald Gerolzhofen in Unterfranken.

### Der Hohe Buchene Wald



GRAFIK: FRANZISKA SCHÄFER | QUELLE: BUND NATURSCHUTZ

### DOCHÄBUCH

## Frauenbauä!?

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED DÄ SCHREIBERA

Frauenbauä, fäld mä do dä-zu blooß ei! Wirrich in Subbämärgd so o dä Kassa oogschdandn bi, hindä miä aa aanzlnä Moo, hodd hindä demm a Fraa iän Woong ganz noohd o na noogschoom. No-chädd hodd si zu na gsochd, „denn schiim si eddz weidä, weil ich brauch noch ann Kääs.“ Deä Moo guud gä-zonng fo dä Muddä oddä sonsd aanä Insdiduzion, nedd gä-mozzd oddä sunsd awoss. Fill-meerä hoddä gleich broof gfroochd, „aufn Band leeng aa?“ Schdodd dä Woongbäsidera hodd fo noch weidä hindn in dä Schlänga aanä foägäru-ufn „und bäzooln“.

Obbä dess dadsächlich gä-machd hädd, hommä nedd äleebd. Weil di Sach midd dänn Kääs schnell ganga iss.

Konnich blooß froong, woä dess edzz a Fall fo Frauenbauä oddä doch meehra Emmanzibazion, auf jeedn Fall woä dess äfollgreich.

### UNFALL

## Zu spät auf Stauende reagiert

**Breitengüßbach** – Am Montagvormittag fuhr ein 22-jähriger VW-Fahrer auf dem linken Fahrstreifen der A 73 hinter einem Kleintransporter in Richtung Nürnberg. Im Bereich einer langgezogenen Linkskurve kam es wegen einer Baustelle zu einem Rückstau auf beiden Fahrstreifen. Der Kleintransporterfahrer erkannte das Stauende rechtzeitig und konnte anhalten. Dies gelang dem VW-Fahrer aufgrund seiner hohen Geschwindigkeit nicht. Um nicht aufzufahren, wich er nach rechts aus, und um hier nicht auf einen weiteren Pkw aufzufahren, lenkte er auf den Seitenstreifen, wo er schließlich die Außenschutzplanke streifte. Beim Unfall wurde niemand verletzt; es entstand ein Gesamtsachschaden in Höhe von ca. 8000 Euro. *pol*

### EXKURSION

## Bunte Falter auf dem Kreuzberg

**Hallstadt/Dörfleins** – Auf dem Kreuzberg bei Hallstadt tummeln sich bei sonnigem Wetter viele bunte Falter, darunter einige sehr seltene Arten. Am kommenden Sonntag, 21. Juni, um 14 Uhr lädt der Bund Naturschutz zu einer Exkursion dorthin ein. Unter der Leitung des Biologen Martin Bückler, Schmetterlingsexperte des Bund Naturschutz Bamberg, werden die bunten Gaukler der Lüfte und ihr Lebensraum erkundet. Treffpunkt ist am Wanderparkplatz Mainleite in Hallstadt/Dörfleins. Die Teilnahme ist kostenlos, Spenden werden erbeten. *red*